

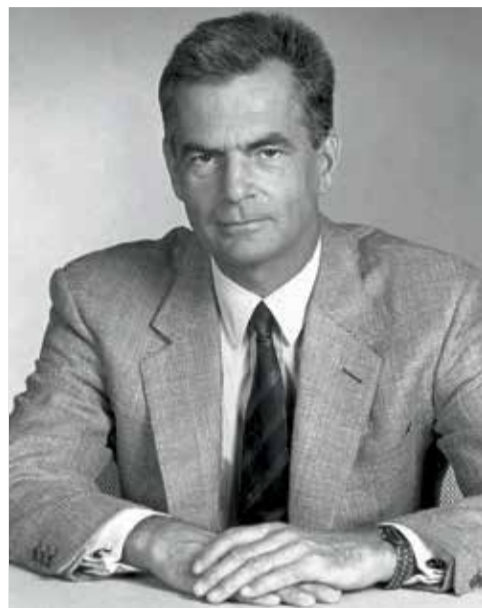
46 Jahre Fresenius: Die Erfolg

Dr. Gerd Krick (82), langjähriger Vorsitzender des Aufsichtsrats von Fresenius, wird zur diesjährigen Hauptversammlung zum Ehrenvorsitzenden des Gremiums ernannt werden (siehe auch Beitrag auf Seite 1). Dr. Krick ist seit fast einem halben Jahrhundert bei und für Fresenius tätig, den längsten Teil eines ereignisreichen Lebens. Mitte der 70er-Jahre kommt er im Alter von 37 Jahren an Bord und übernimmt fortan bei Fresenius in verschiedenen leitenden Positionen das Steuer. 1975 als Geschäftsführer Forschung und Entwicklung, Produktion und Technik der damaligen Dr. E. Fresenius KG. Ab Anfang der 90er-Jahre dann steht er elf Jahre lang als Vorstandsvorsitzender von Fresenius an der Spitze des Unternehmens. Kurz nach der Jahrtausendwende wechselt er in den Aufsichtsrat von Fresenius, als dessen Vorsitzender er seitdem das kontinuierliche Wachstum des Unternehmens begleitet.

In den 28 Jahren als Geschäftsführer und Vorstand hat Dr. Gerd Krick die Entwicklung des Unternehmens wie kein anderer geprägt. Er hat wesentliche unternehmerische und technische Weichen gestellt



Dr. Gerd Krick bei einem seiner zahlreichen offiziellen Auftritte.



Dr. Gerd Krick kommt Mitte der 70er-Jahre ins Unternehmen. Das markiert den Startpunkt einer einzigartigen Erfolgsgeschichte bei Fresenius.

man mit der Herstellung eigener Dialysatoren und Dialysegeräte für die Hämodialyse und steigt Ende der 70er-Jahre zeitgleich



Dr. Krick (re.) erläutert fachkundig die Funktionsweise eines Dialysegeräts. Als Ingenieur steckt er stets im Detail und stößt zahlreiche Entwicklungen an.

Entwicklung zur Chefsache und unter seiner Verantwortung und engmaschigen Aufsicht beginnt ein Team in St. Wendel, die erste synthetischen Polysulfonfasermembran für die Dialyse zu entwickeln. Sie bestimmt bis heute den Industriestandard. 1983 beginnt die Produktion der neuartigen Polysulfonfilter. Damit setzt ein starker Aufschwung für St. Wendel ein, bald schon ist die Dialyseparte von Fresenius weltweit die Nummer eins.

Die folgende Dekade ist geprägt von einer neuen Unternehmensstruktur, vom Wechsel Dr. Kricks in die Unternehmensspitze sowie von vielen kleinen und zwei großen Übernahmen. Eine dieser Akqui-



(Bild links) Dr. Gerd Krick (3. v. re.) am Tag der Börseneinführung von Fresenius Medical Care an der New York Stock Exchange. (Bild rechts) Die Übernahme ist vollbracht: Dr. Gerd Krick (2. v. li.) unterzeichnet die Unterlagen zur Akquisition von National Medical Care.



Dr. Krick (3. v. re.) wohnt der feierlichen Einweihungszeremonie der Fresenius Medical Care-Fabrik in Japan bei, Mitte der 90er-Jahre.

von Fresenius war. Kröner holt Krick von München nach Bad Homburg - damit beginnt die Erfolgsgeschichte. Zu der Zeit vertreibt Fresenius ein buntes Portfolio von medizintechnischen Produkten, darunter Dialysegeräte anderer Hersteller. Krick hat schon in jenen Tagen ein konkretes Ziel vor Augen: Fresenius soll sich vom Händler zum unabhängigen Hersteller mit eigenen Produkten wandeln, um sich am Markt behaupten zu können. Nach kurzer Entwicklungszeit beginnt

in den Markt für die Peritonealdialyse ein. Bald ist die Neuausrichtung vom Händler zum Hersteller vollzogen. Sie soll sich in den darauffolgenden Jahren als überaus erfolgreich erweisen.

Worauf es ankommt: Innovation und Wachstum

Auch das nächste Jahrzehnt steht unter dem Vorzeichen von weiteren Innovationen und weiterem Wachstum. Anfang der 80er-Jahre wird Fresenius in eine AG umgewandelt, Dr. Krick zum Mitglied des Vorstands für die Sparte Medizintechnik ernannt. Etwa zur selben Zeit sucht er nach Alternativen zu den damals üblichen Cuprophan-Membranen der Dialysatoren. Er erklärt

sitionen wird später unter der Schlagzeile „Hering frisst Hai“ als einer der größten Erfolge von Gerd Krick in die Firmengeschichte eingehen.

1992 übernimmt Krick von Hans Kröner den Vorstandsvorsitz von Fresenius und ist fest entschlossen, das Unternehmen zu weiterem Wachstum zu führen. Mit der Einführung des Leitbilds vom „Unternehmer im Unternehmen“ nur ein Jahr später schafft er die dafür notwendigen Grundlagen. Die Manager in den Regionen erhalten durch die neue Organisations- und Führungsstruktur mehr Verantwortung und können strategische Entscheidungen vor Ort selbstständig und schnell umsetzen.

und vom ersten Tag an die Vision verfolgt, aus dem Mittelständler Fresenius das zu machen, was das Unternehmen heute ist: ein erfolgreicher, weltweit agierender Konzern, einer der wenigen und in dieser Art einzigartigen deutschen Global Player im Bereich des Gesundheitswesens.

Jetzt tritt Dr. Krick ab von der großen Bühne - und bleibt als Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrats doch weiter an Bord. Er wird dem Unternehmen, das so lange im Mittelpunkt seines beruflichen Wirkens stand, also auch künftig verbunden bleiben. Wie erzählt man die Geschichte einer solch einzigartigen Laufbahn, wo beginnt man?

Nach Maschinenbaustudium, Promotion und ersten beruflichen Erfahrungen lernt Krick Mitte der 70er-Jahre Hans Kröner kennen, der damals in der Geschäftsleitung



Raphael Boos (li.) und Nathalie Neubert, zwei junge Mitarbeiter von Fresenius, im Gespräch mit Dr. Krick anlässlich seines 80. Geburtstags.

gsära Gerd Krick

1996 fädelt Krick den Coup ein, durch den Fresenius mit einem Schlag zum weltweit größten Anbieter von Dialyseprodukten und Dialyседienstleistungen wird. Unter Kricks Ägide übernimmt Fresenius den US-amerikanischen Dialyseanbieter National Medical Care inklusive dessen Dialyseeinrichtungen - zu jener Zeit der größte Anbieter von Dialysetherapien, doppelt so groß wie Fresenius. Dann gliedert Krick die eigene Dialysesparte aus und führt beide zum neu gegründeten Unternehmen Fresenius Medical Care zusammen.

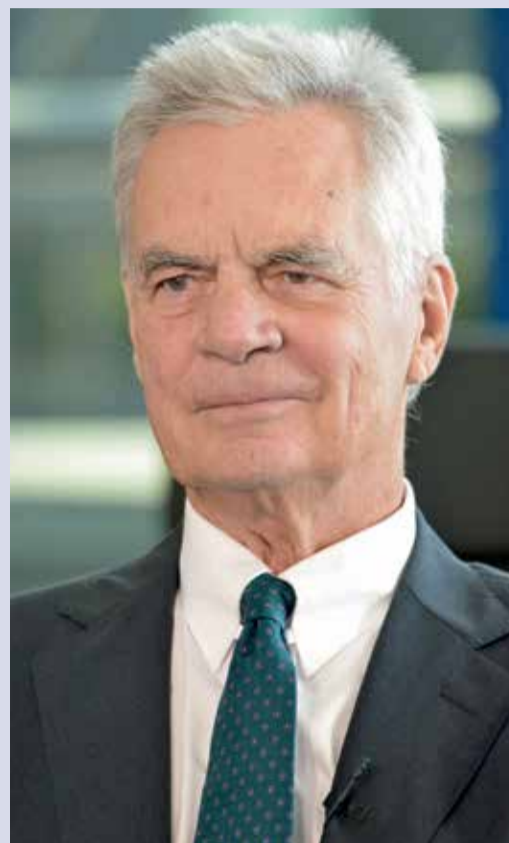
Krick fädelt auch die Gründung von Fresenius Kabi ein

Doch ein Topmanager wie Dr. Krick ruht sich auf seinen Lorbeeren nicht aus. Kaum zwei Jahre später fädelt er eine weitere zukunftsweisende Übernahme ein, aus der Ende 1999 Fresenius Kabi hervorgeht. Mit dem Erwerb des internationalen Infusionsgeschäfts der US-amerikanisch-schwedischen Pharmacia & Upjohn treibt Krick den Ausbau des Unternehmensbereichs Pharma von Fresenius voran. Bald ist Fresenius Kabi in Europa führend auf dem Gebiet der Ernährungs- und Infusionstherapie. Nach Abschluss der beiden Akquisitionen baut Krick das Unternehmen um und verleiht ihm eine neue Struktur mit selbstständig agierenden Unternehmensbereichen, die bis heute bestehen.

Mutig, visionär, entschlossen: Dr. Gerd Krick im Porträt

Will man die Erfolgsgeschichte des Managers Gerd Krick erzählen, muss man auf den Menschen eingehen. Gerd Krick hatte in den zurückliegenden fast 50 Jahren viele verschiedene Rollen inne - und ist sich dabei doch immer treu geblieben. Er hat eine Reputation als visionärer Firmenlenker und kreativer Impulsgeber und er wusste als durchsetzungsstarke Führungskraft immer das Steuer in der Hand zu halten. Auch als Manager blieb er immer der Ingenieur, der er war - ein kreativer technisch begabter Kopf und Pionier, der viele fundierte Ideen hervorgebracht hat. Heute gibt er jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das Motto mit auf den Weg „Lassen Sie sich Ihr Rückgrat nicht verbiegen“, was ihn zum Vorbild für andere macht.

Als Vorstandsvorsitzender schätzen ihn Vorstandsmitglieder und Belegschaft für seinen strategischen Weitblick und den unternehmerischen Mut, den er an der



scheidungen, von denen das Unternehmen bis heute profitiert. Seinem technischen Spürsinn und Ideenreichtum, gepaart mit der Gewohnheit, alles immer auch kritisch zu hinterfragen, verdankt Fresenius viele richtungsweisende Innovationen. Den technologischen Vorsprung etwa, den eine neue Membran bringen könnte, sieht er sehr früh und sehr klar voraus. Die anfangs skeptischen Entwickler überzeugt er mit Fachkenntnis und überbordender Euphorie. Bald schon gibt ihm der sich abzeichnende Erfolg recht und längst ist der in dieser Zeit geprägte Begriff der „Krick'schen Euphoriekurve“ im kollektiven Gedächtnis der Belegschaft verankert.

Wie ist der Aufsichtsratsvorsitzende Krick als Privatperson?

All diese persönlichen Eigenschaften von Gerd Krick haben sich in den zurückliegenden Jahren in der Art, wie er Fresenius und die Belegschaft zum Erfolg geführt hat, hinlänglich offenbart. Doch wie ist Gerd Krick privat? Will man mehr über die Person in Erfahrung bringen, muss man schon länger suchen.

Bei allem Erfolg und Ehrgeiz ist Gerd Krick immer bodenständig geblieben. Bei der Aufnahme in die „Hall of Fame“ beschreibt ihn sein Laudator als bescheiden, zurückhaltend und liebenswürdig.

Mittlerweile hat er seinen Ehrgeiz auf etwas ganz anderes gerichtet, das allerdings auch mit wohltuenden Flüssigkeiten zu tun hat: Seit der Jahrtausendwende widmet sich Krick der Pflege von rund 2.000 Rebstöcken und der Produktion von eigenem Wein. In der Steiermark - wo er seither zu Hause ist und auf einem Gut mit eigenem Weinberg sein Leben genießt - beweist er sich in der hohen Kunst des Weinmachens. ■ **Brigitte Baas**

Höchst erfolgreich und dabei bodenständig, bescheiden und nahbar: Dr. Krick passt in kein Klischee.

Spitze von Fresenius stets gewinnbringend einsetzt. Krick habe dabei immer mehr als Unternehmer denn als Manager gehandelt, bescheinigen ihm Weggefährten. Diese Maxime will er auch seinen Führungskräften vermitteln und räumt ihnen - kaum, dass er an der Spitze von Fresenius angekommen ist - größere Handlungsspielräume und mehr Verantwortung ein. Er selbst behält dabei stets den Menschen im Blick.

Um seine manchmal kühn erscheinenden Visionen in die Praxis umzusetzen, bringt er die dafür erforderlichen Eigenschaften wie Ehrgeiz, Energie und Beharrlichkeit mit - auch wenn der Weg zum Ziel mal steinig ist. Vor allem ab den 90ern trifft er als Vorstand von Fresenius zahlreiche zukunftsgerichtete unternehmerische Ent-

ermöglicht. Damit kann Fresenius seine Position als einer der führenden Gesundheitsdienstleister weiter ausbauen.

Entscheidungen trifft Dr. Krick schnell und eigenwillig

2003 übergibt Dr. Gerd Krick im Alter von 65 Jahren den Vorstandsvorsitz an Dr. Ulf Schneider. Krick wechselt in den Aufsichtsrat von Fresenius. Als dessen Vorsitzender wird er von nun an die Geschicke seines Unternehmens zwar aus der Ferne, aber dennoch weiter aktiv mitverfolgen. Seine Bilanz vom Zeitpunkt der Übernahme des Vorstandsvorsitzes von Fresenius Anfang der 90er-Jahre bis zu seinem Wechsel in den Aufsichtsrat ist herausragend. (Mehr zur Entwicklung des Unternehmens auf den Seiten 8-9.)

Dass er in all den Jahren Außergewöhnliches geleistet hat, erkennen auch Außenstehende an. Im Jahr 2011 wird Dr. Krick für sein Lebenswerk geehrt und in

die „Hall of Fame“ des Manager Magazins aufgenommen. In dieser symbolischen Ruhmeshalle findet er sich neben herausragenden Persönlichkeiten der deutschen Wirtschaft wieder. Drei Jahre später erhält der Manager das Große Silberne Ehrenzeichen mit dem Stern der Republik Österreich. Das Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich ist die wichtigste staatliche Ehrung, die gegenwärtig in Österreich verliehen wird. Dr. Krick ist da bereits österreichischer Staatsbürger. Vor zwei Jahren wird er darüber hinaus mit dem DSW-Preis ausgezeichnet. Mit diesem seit zehn Jahren vergebenen Preis würdigt die Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz die Lebensleistung des Managers. ■ **Brigitte Baas**



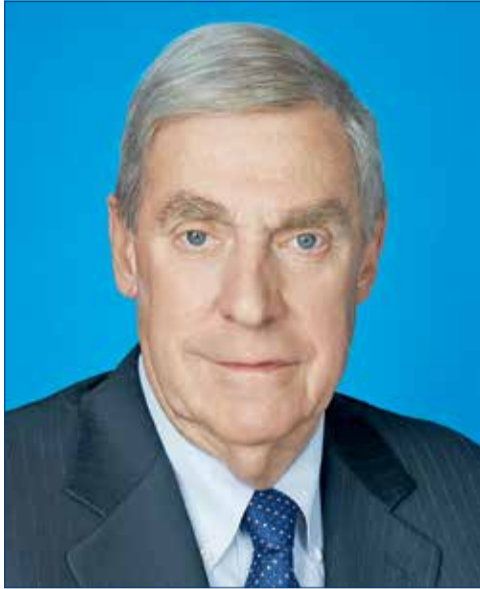
Dr. Krick empfängt Bundeskanzlerin Angela Merkel bei der Gala anlässlich des 100-jährigen Bestehens von Fresenius.



Feierliche Zeremonie in Wien: Der damalige österreichische Bundesminister für Wirtschaft, Familie und Jugend, Wissenschaft und Forschung, Dr. Reinhold Mitterlehner (links), würdigt Dr. Gerd Kricks Verdienste um das Land.

Zur Jahrtausendwende folgt unter seiner Ägide die Übernahme der Wittgensteiner Kliniken. Die Klinikgruppe ist zwar klein, die Übernahme markiert aber gleichwohl den strategisch wichtigen Eintritt in das Krankenhausgeschäft. Die Entscheidung, neben Produkten auch Dienstleistungen im Gesundheitswesen anzubieten, ist nicht neu: Krick hatte sie schon Mitte der 90er-Jahre getroffen und seitdem konsequent verfolgt. Mit der Übernahme stellt Krick einmal mehr die entscheidende Weiche - eine, die Fresenius den Einstieg in das Klinikgeschäft

Weggefährten würdigen Lebensleistung



„Es war eine Freude, mehr als ein Vierteljahrhundert lang mit Gerd Krick zusammenzuarbeiten! Ich habe immer sehr bewundert, wie er sein profundes technisches Wissen als Ingenieur mit einem herausragenden Gespür für geschäftliche Möglichkeiten zu verbinden wusste. Das bewies er durch seine Entdeckung der brillanten Eigenschaften von Polysulfon, welches bis heute Goldstandard für Dialysemembrane ist. Beim zweiten denke ich vor allem an die Übernahme von National Medical Care im Jahr 1996 und die daraus resultierende Gründung von Fresenius Medical Care, bei der ich bis im Jahr 2012 CEO war. Das war ein großer Schritt und nicht ohne Risiken, aber Gerd Krick war überzeugt, dass es der richtige Weg für uns war. Er würde es Fresenius ermöglichen, in den vielversprechenden Markt für Dialyседienstleistungen einzutreten. Und natürlich wurde es ein enormer Erfolg. Im Laufe der Jahre leistete Gerd einen unschätzbaren Beitrag zur nachhaltigen Expansion und Entwicklung des Unternehmens. Er hinterlässt ein großes Erbe bei Fresenius und bei Fresenius Medical Care.“

Ben Lipps war von 1999 bis 2012 Vorstandsvorsitzender von Fresenius Medical Care. Für Fresenius USA war er ab 1985 tätig.



„Dr. Krick ist ein Vollblutunternehmer. Mutig. Entschlossen. Weitsichtig. Er ist auch ein herausragender Ingenieur. Ein Visionär. Was er aber nicht ist: ein bequemer Chef. Und das ist gut so. Wir haben uns durchaus gerieben. Ich erinnere mich an viele intensive Diskussionen. Aber aus dieser Reibung ist Energie entstanden. Das hat uns vorangebracht. Jetzt bleibt mir nur, Danke zu sagen. Persönlich, aber vor allem im Namen von Fresenius. Herr Dr. Krick, dass

aus einem Mittelständler ein weltweit tätiger Gesundheitskonzern wurde: Das ist zu großen Teilen Ihr Verdienst. Ich wünsche Ihnen alles Gute. Bleiben Sie gesund.“

Stephan Sturm ist Vorstandsvorsitzender von Fresenius.

„Dr. Gerd Krick hat mich zu Beginn meiner noch recht jungen Karriere nachhaltig beeindruckt. Als ich ihm anlässlich seines 80. Geburtstags begegnete, wurde mir schnell bewusst, warum dieser Mann so wichtig für den langjährigen Erfolg von Fresenius war.“

Mit jedem Wort von Dr. Krick spürte man förmlich, dass er sein Leben Fresenius verschrieben hatte und wie stolz er zu Recht auf seine Leistungen war. Für mich war es schön, zu erleben, dass er trotzdem Interesse an einer Studentin wie mir zeigte und auch Ratschläge gab.

Dr. Krick hat seine Vision vom Fresenius-Konzern bestimmt und mit vollem Herzen vorangetrieben und dabei nie das Auge fürs Detail oder den Einzelnen verloren - ein Vorbild für mich und für uns alle.“

Nathalie Neubert war duale Studentin im Fach International Business.



Dynamisches Wachstum prägt

Die Jahre, in denen Dr. Gerd Krick erst Vorstandsvorsitzender, später dann Aufsichtsratsvorsitzender von Fresenius war, brachten nicht nur einschneidende Veränderungen, sondern auch explosionsartiges Wachstum mit sich. Drei Kennzahlen unterstreichen das: Zum Zeitpunkt, wenn Dr. Krick bei der Hauptversammlung aus dem Aufsichtsrat ausscheidet, wird der Umsatz von Fresenius seit 1992, als er den Vorstandsvorsitz übernahm, um fast 4.500 Prozent gestiegen sein. Das operative Ergebnis hat sich mehr als verundertacht. Und im gleichen Zeitraum hat Fresenius die Zahl seiner Beschäftigten um mehr als 300.000 erhöht.

Fresenius war 1992 als mittelständisches Unternehmen gut aufgestellt. Doch erst die Übernahmestrategie, die Dr. Krick initiierte, machte Fresenius zu einem weltweit agierenden Gesundheitskonzern mit einem Umsatz von 36,3 Milliarden Euro im Jahr 2020.

Dr. Krick war vier Jahre Vorstandsvorsitzender, als Fresenius 1996 das wesentlich größere US-Unternehmen National Medical Care übernahm. Damit erweiterte Fresenius nicht nur das bestehende Geschäftsfeld mit Dialyseprodukten. Es war auch der strategische Schritt in das wachstumsstarke Geschäft mit Dialyседienstleistungen.

Die Akquisition von National Medical Care wird gemeinhin als der wichtigste Meilenstein in Kricks Laufbahn bezeichnet. Sie war der entscheidende Schritt zur Gründung von Fresenius Medical Care, heute Weltmarktführer in der Dialyse. Fresenius Medical Care ist eigenständiges Mitglied im DAX und erzielte 2020 einen Umsatz von 17,9 Milliarden Euro.

Im gleichen Jahr erwarb Fresenius auch die Mehrheit an Vamed mit Sitz in Wien und stieg damit in das Geschäft mit Krankenhausprojekten und -dienstleistungen sowie mit touristischen Gesundheitseinrichtungen ein. Und noch bevor das Jahrtausend zur Neige ging, übernahm das Unternehmen das internationale Infusionsgeschäft von Pharmacia & Upjohn: Es wurde 1999 mit



Das Helios Klinikum Bad Berleburg wird 2001 übernommen, als Fresenius in das Krankenhausgeschäft einsteigt.



„Dr. Krick war Ende der 70er-Jahre auf der Suche nach einer eigenen Dialysemembran, die in ihren Filtereigenschaften besser sein sollte als alle Produkte am Markt. Aus dem Vertriebsunternehmen Fresenius sollte ein unabhängiger Hersteller werden, der so auch international wachsen konnte, das war der Plan. Der Punkt war nur: Wir hatten damals noch gar keine eigenen Filter. Der neue Dialysator, er existierte nur als visionäre Vorstellung im Kopf von Gerd Krick - da aber sehr detailliert. So stiegen wir in die Entwicklung ein - mit wenig mehr als diesem Ziel vor Augen: mit wirklich radikal neuen kreativen Ideen die Konkurrenz zu schlagen. Die damals entwickelte Polysulfonmembran gilt bis heute als der goldene Standard in der Dialysebehandlung.“

Dr. Krick hatte die Lust und den Mut, fast schon Wagemut zum Risiko. Um die wichtigen Projekte hat er sich persönlich gekümmert, er zeigte sich begeisterungsfähig, er hat bei der Entwicklung mitgefiebert. In den Werken war er sehr präsent, er hat nachgefragt, hat sich quasi ständig nach den Fortschritten erkundigt.

Und genau das war für mich, ja für uns alle, was uns beflügelt hat: sein Interesse und seine ansteckende Begeisterungsfähigkeit, gepaart mit außergewöhnlichem Fachwissen. Mit der Zeit sind so auch eine große Nähe und Verbundenheit entstanden - zwischen ihm als Führungskraft, die immer nahbar blieb, und uns, der Basis. Ein besonderer Schlag Unternehmer.“

Klaus Heilmann war von 1978 bis 2008 Werks- und Entwicklungsleiter bei Fresenius Medical Care in St. Wendel.



„Ich kenne Dr. Krick schon seit 25 Jahren. Manche seiner besonderen Eigenschaften haben mir auch in meiner Karriere geholfen. Mir kommt hier vor allem sein unternehmerischer Mut in den Sinn, den Dr. Krick während seiner ganzen Laufbahn bewiesen hat. Er schreckte nie davor zurück, auch weitreichende schwierige Entscheidungen zu treffen. Chancen, Rückschläge und Ungewissheit begegnete er stets mit einem hohen Maß an Entschlossenheit und Zielstrebigkeit. Dr. Krick hat eine unheimliche Begabung, bei der Schilderung komplexer Sachverhalte oder auch neuer Chancen sehr gut zuzuhören und das Gehörte dann sehr schnell in einfache und überschaubare Handlungsschritte herunterzubrechen.“

Rice Powell ist seit 2013 Vorstandsvorsitzender von Fresenius Medical Care. Zum Unternehmen kam er im Jahr 1997.



„Ein erstklassiger Unternehmer, eine dynamische, durchsetzungsstarke Persönlichkeit, die über Jahrzehnte Fresenius mit Weitsicht und Mut zum Risiko erfolgreich geführt und geprägt hat.“

Klaus-Peter Müller, der frühere Vorstandsvorsitzende der Commerzbank, ist seit 2008 Mitglied des Aufsichtsrats von Fresenius.

und Persönlichkeit von Dr. Gerd Krick



„Gerd Krick ist ein Glücksfall für unseren Gesundheitskonzern. Er hat das Wachstum durch gewichtige Investitionsentscheidungen vorangetrieben, erst als CEO, später dann als Vorsitzender des Aufsichtsrats. Diese Lebensleistung verdient Respekt und Bewunderung. Er ist ein Vollblutunternehmer mit großer Sympathie für dezentrale Strukturen und doch klaren Führungsleitplanken. Ich habe gerade in den letzten Monaten gerne und intensiv mit Herrn Dr. Krick zusammengearbeitet. Kurze Wege, klare Entscheidungen, kluge Ratschläge prägen diese Zeit. Hierfür bin ich dankbar und so freue ich mich sehr auf unseren künftigen Austausch zum Wohle von Fresenius.“

Wolfgang Kirsch ist der neue Aufsichtsratsvorsitzende von Fresenius.



„Dr. Krick war für mich immer voller Energie und angetrieben von einem unbedingten Willen zum Erfolg. Nicht der persönliche Erfolg - der Erfolg von Fresenius! Mit innovativer Technologie neue Märkte zu erobern, darum ging es ihm. Und dazu musste das Unternehmen sehr stark und kontinuierlich wachsen, vor allem international. Dazu suchte er Menschen, die mitgingen, die seinen hohen Ansprüchen und seinem Tempo gerecht wurden, die auch die größten Herausforderungen willig annahmen. Waren die Richtigen erst einmal gefunden und in die passende Position gebracht, ließ Dr. Krick sie gewähren - und zwar in hohem Maße selbstständig. Was jedoch immer auch bedeutete, dass er sich bei den wirklich wegweisenden Vorhaben kontinuierlich mit einbrachte.“

Es war einzigartig, mitzuerleben, wie er es verstand, mit wenigen Fragen messerscharf und direkt zum Kern einer Sache vorzudringen. Sich auf die relevanten Punkte zu fokussieren, blitzschnell auch kritische Aspekte oder Schwächen zu finden. Bei Technologien, bei Projekten und bei Personen. Das Ganze war bei ihm immer beflügelt vom starken Willen, in jeder Situation das Richtige - das Beste - für Fresenius zu erreichen.“

Gunther Klotz war von 1993 bis 1995 Vorstandsassistent von Dr. Gerd Krick.

„Wenn wir uns die Leistungen von Dr. Krick in ihrer Gesamtheit vergegenwärtigen, so erscheint er uns als eine äußerst seltene Unternehmerpersönlichkeit. Denn in ihm verbinden sich die Eigenschaften eines tüchtigen und begnadeten Ingenieurs mit denen eines Finanzmenschen, der einen wachen Instinkt für die Märkte hat und über einen reichen wirtschaftlichen Erfahrungsschatz verfügt. Auf diese Weise konnte er zu einer der prägenden Gestalten des Unternehmens Fresenius werden. Warum danken ihm und verehren ihn seine ehemaligen Mitarbeiter bis heute? Weil ihm eine hohe Sozialkompetenz zu eigen ist, vielleicht aus der Not- und Entbehrungszeit seiner Jugend heraus. Sein Humor ist eher untergründig, seine Verhandlungsführung bisweilen direkt. Persönlich bescheiden. Seine Freunde bescheinigen ihm eine bisweilen jugenhafte Fröhlichkeit. Wenn man sein Vertrauen einmal gewonnen hat, ist er treu wie Gold.“

Dr. Karl Schneider ist Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrats der Fresenius Management SE und hat mit Dr. Gerd Krick über 25 Jahre lang zusammengearbeitet.



die Ära Dr. Gerd Krick

Fresenius Pharma zu Fresenius Kabi verschmolzen. Der Umsatz von Fresenius Kabi im Jahr 2020: 7 Milliarden Euro.



Neben Krankenhausprojekten und -dienstleistungen ist Fresenius Vamed im Gesundheitstourismus tätig.

Mit der Übernahme der Wittgensteiner Kliniken 2001 stieg Fresenius in das Geschäft mit eigenen Krankenhäusern ein. Nach dem Wechsel von Dr. Krick in den Aufsichtsrat 2003 übernahm das Unternehmen die Helios-Kliniken. Viele weitere Krankenhausakquisitionen sollten folgen. Heute betreibt Fresenius Helios Krankenhäuser in Deutschland, Spanien und Lateinamerika und erzielte im vergangenen Jahr damit einen Umsatz von 9,8 Milliarden Euro. ■ **Michael Gavin**



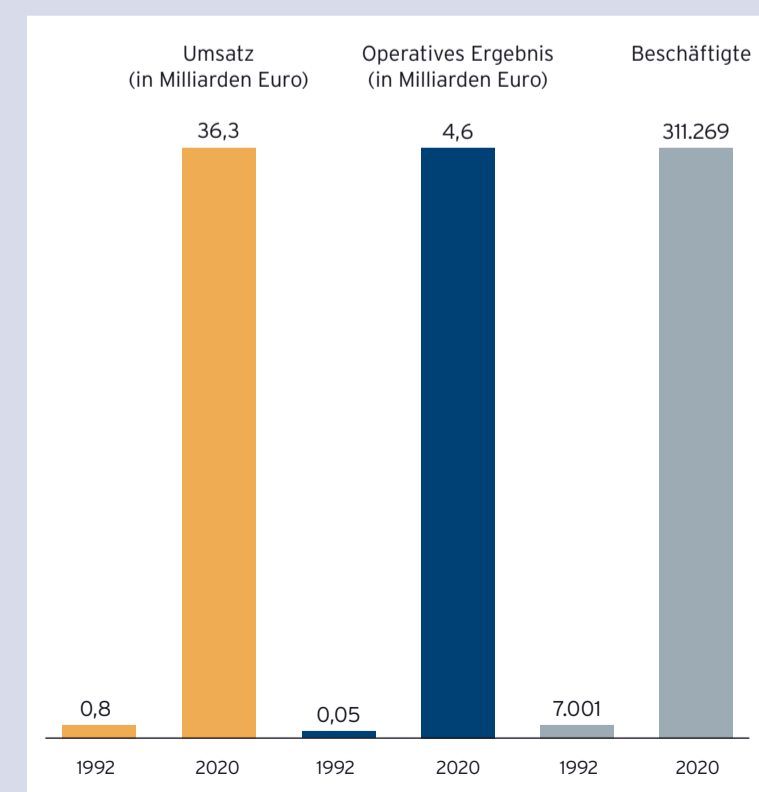
„Ich habe lange Jahre mit Dr. Krick zusammengearbeitet, als er bereits Aufsichtsratsvorsitzender von Fresenius war. Er hat sich immer voll und ganz - man kann wirklich sagen: 500-prozentig! - für unser Unternehmen eingesetzt. In seiner Funktion als AR-Vorsitzender hat er die Entwicklungen und Stationen von Fresenius nicht nur aufs Engste mitverfolgt. Sondern er hat aktiv seine langjährige Expertise an der Spitze von Fresenius mit eingebracht.“

Er war dabei jemand, der immer die Menschen im Blick hatte, einer, der wusste, dass es neben wichtigen Kennzahlen wie Gewinn, Dividende und Aktienkurs vor allem auch auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ankam. So hat er z. B. stets versucht, Arbeitsplätze zu erhalten und neue Ausbildungsplätze zu schaffen, auch über den Bedarf von Fresenius hinaus.

Gerd Krick war dabei immer sehr nahbar und bereit, mit den Gremien der Arbeitnehmervertretung zielgerichtet und sachlich zu diskutieren. Und er hat sich für unsere Anliegen wirklich lebhaft interessiert.“

Wilhelm Sachs war Vorsitzender des Fresenius-Gesamtbetriebsrats von 2006 bis 2018.

Auf diese Ergebnisentwicklung kann Dr. Gerd Krick zurückblicken



Meine erste Begegnung mit Herrn Dr. Krick geht zurück ins Jahr 1996. Er - damals Vorstandsvorsitzender - verwirklichte die Vision, die Dialyseprodukte von Fresenius mit dem weltweiten Servicegeschäft von National Medical Care zusammenzulegen. Ich erinnere mich noch gut an das anfangs unmöglich erscheinende Ziel, trotz der eindeutig zugunsten der National Medical Care sprechenden Größenverhältnisse dennoch die Mehrheit am gemeinsamen neuen Unternehmen ‚Fresenius Medical Care‘ für Fresenius zu erringen, was ihm gelang. Nach seiner Zeit als Vorstandsvorsitzender und danach als Aufsichtsratsvorsitzender, die ich beide als Mitglied der Aufsichtsräte miterleben durfte, freue ich mich nun auf die dritte Phase: Herr Dr. Krick wird Mitglied des Stiftungsrats der Else Kröner-Fresenius-Stiftung und bleibt damit dem Unternehmen weiter verbunden, nun im Entscheidungsgremium der Ankeraktionärin von Fresenius.

Dr. Dieter Schenk ist Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Fresenius Management SE und Vorsitzender des Aufsichtsrats von Fresenius Medical Care.



„Die Ära Dr. Krick ist für mich beispielhaft für gutes Management - in jeder Hinsicht. Zum einen, was Dr. Kricks zahlreiche technische und unternehmerische Weichenstellungen für das Unternehmen angeht, bei denen er eine klare Vision hatte und diese konsequent verfolgte. So hat Dr. Krick etwa sehr früh erkannt, dass Fresenius mit eigenen Produkten, aber auch durch Zukauf wachsen muss, um langfristig bestehen zu können. Zum anderen war er aber auch Führungskraft, für die man gerne arbeitete. Ehrgeizig zwar, aber eben auch mit großem Einfühlungsvermögen und Teamgeist hat er seine kreativen Ideen verfolgt und in die Tat umgesetzt. Um andere mitzunehmen, legte er ein hohes Maß an Überzeugungskraft an den Tag, der sich nur wenige entziehen konnten - egal, ob Aktionäre, Geschäftspartner oder Kunden. Ebenso souverän hat er es verstanden, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu motivieren und sie auf den gemeinsamen Erfolg einzuschwören. Wie ihm das gelungen ist? Durch sein Charisma und seine offene Art, auf die Menschen zuzugehen und den Kontakt zu den Beschäftigten zu suchen.“

Dieter Metzner war von 1981 bis 1998 Werksleiter bei Fresenius Medical Care in Schweinfurt.